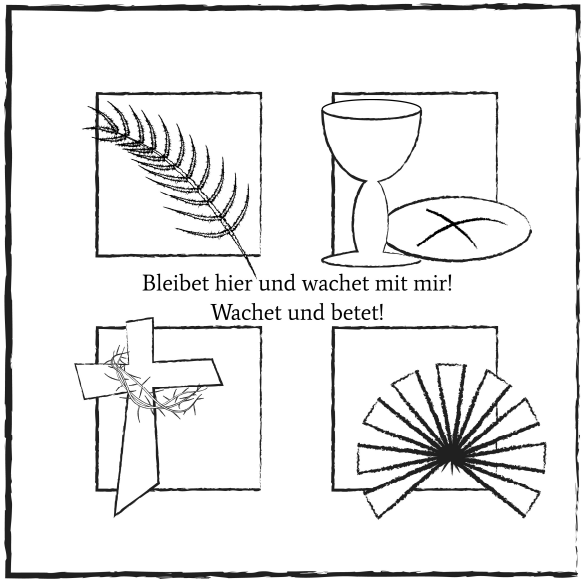
Evangelische Kirchengemeinden Ulrichstein und Feldkrücken

Hausgottesdienste durch die Karwoche 2020

Nach einer Idee von Vikarin Carina Schmidt-Marburger,
überarbeitet von Pfarrerin Antje Armstroff

Wir haben ein Ziel, das vorausliegt,

wir spielen uns ein auf deine Zukunft, Gott.



Wir sagen und singen:
Alles ist gut, was du gemacht hast.
Mühselig, langsam, in Hoffnung und Furcht
gestalten wir deine Verheißung aus,
bauen wir an der Stadt des Friedens,
an der neuen Schöpfung,
wo du uns Licht bist, alles in allem.
Gib uns die Kraft dazu,
bring uns an ein glückliches Ende.

(Huub Oosterhuis)

Palmsonntag, 5. April 2020

(Kerze anzünden)

Votum:

Wir sind miteinander verbunden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!
Amen

Liedvers: Wir gehn hinauf nach Jerusalem (EG 545, 1+4)

1) Wir gehn hinauf nach Jerusalem, in leidender Liebe Zeiten,
   und sehen wie einer für alle stirbt, um uns einen Platz zu bereiten.
4) Wir gehn hinauf nach Jerusalem, zur Stätte der ewgen Klarheit,
   wo Leiden und Ohnmacht in unsrer Welt, da finden wir Christus in Wahrheit.

Psalm 69

Gott, hilf mir!
Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.
Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist,
ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen.
Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser.
Meine Augen sind trübe geworden,
weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.
Ich aber bete zu dir, Herr, zur Zeit der Gnade;
Gott, nach deiner großen Güte erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.
Errette mich aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke,
dass ich errettet werde vor denen, die mich hassen,
und aus den tiefen Wassern,
dass mich die Flut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge
und das Loch des Brunnens sich nicht über mir schließe.
Erhöre mich, Herr, denn dein Güte ist tröstlich,
wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit
und verbirg dein Angesicht nicht vor mir, denn mir ist angst.
Erhöre mich eilends, nahe dich zu meiner Seele und erlöse sie.
Gott, deine Hilfe schütze mich. Amen

Gebet

Gott, jetzt bin ich hier.
Vor dir.
Meine Sorgen und meine Ängste,
was mich unruhig macht,
das lege ich ab.
Was mir Kummer macht,
das lasse ich los.
Ich höre die Stille
für einen Moment.
Sei bei mir, Gott, in dieser Stunde
und an allen Tagen meines Lebens.
Amen

Lesung: Joh 12, 12–19 Jesu Einzug in Jerusalem

12 Als die große Menge, die auf das Fest gekommen war, hörte,
dass Jesus nach Jerusalem kommen werde,
13 nahmen sie Palmenzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien:
„Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn,
der König von Israel!“
14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:
15 „Fürchte dich nicht, du Tochter Zion!
Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselfüllen.“
16 Das verstanden sein Jünger zuerst nicht;
doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran,
dass dies von ihm geschrieben stand
und man so an ihm getan hatte.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen.

Predigtgedanken

Liebe Schwestern und Brüder,
in Jerusalem sind wir nun angekommen.
Seit Aschermittwoch sind wir gemeinsam unterwegs, durch die Fasten- und Passionszeit.
Heute, Palmsonntag, der Beginn der Karwoche.
Eine Woche noch bis Ostern.

Das schönste Fest der Christenheit.
Das Fest, das dieses Jahr so ganz anders sein wird.
Wie das gehen soll, Ostern nicht gemeinsam zu feiern – wir werden es sehen.
Wir sind die Ersten, die das erleben.
Es gibt noch kein Patentrezept.
Ich will es so versuchen:
jeden Tag annehmen aus Gottes Hand.
Schritt für Schritt vorwärts gehen.
Schritt für Schritt auf das Osterfest zu, trotz allem, trotzdem.
Ich beginne heute.

Heute, der Beginn der Karwoche.
Für viele ist das eine ernste Woche.
Und für viele genau deshalb auch eine besonders schöne Woche.
Und vielleicht waren wir dem Auf und Ab der Gefühle in der Karwoche noch nie
so nahe wie jetzt in dieser Zeit.
Eine Woche lang nehmen wir uns Zeit,
wir kommen an Stationen im Leben von Jesus noch einmal entlang.
Wir halten inne.
Wir erinnern uns.
Wir gedenken seinem Leben – dem, was er tat.
Und seinem Sterben – dem, was er erlitten hat.
An Ostern dann: werden wir seine Auferstehung feiern und preisen.
Wir werden jubeln, über das Leben, das den Tod besiegt hat.
Den Jubel, den kann uns keiner nehmen.

Laut ist der Jubel auch in Jerusalem, heute, am Palmsonntag.
Der Evangelist Johannes hat aufgeschrieben, wie es sich zugetragen hat.
So oder ähnlich.
Beim Einzug Jesu in Jerusalem.
Die Menschen, die Jesus entgegenlaufen, rufen „Hosianna“.
Das ist Hebräisch und heißt: „Hilf doch!“
Sie rufen: „Gelobt sei, der da kommt, im Namen des Herrn.“
Denn Jesus kommt, der König von Israel.
Eine große Menge ist unterwegs.
Alle sind ausgelassen und fröhlich, die Stimmung ist gut.

Mit Palmenzweigen laufen die Menschen zu Jesus, sie wollen ihm nahe sein.
Dicht ist das Gedränge.
Für uns ist das im Moment eine unvorstellbare Szene.
Sicherheitsabstand?
Nicht mehr als zwei Personen?
Hygienemaßnahmen?
Mundschutz, Desinfektionsmittel, Kontaktverbot?
Nein, hier nicht.
Hier ist das Gedränge dicht, die Menschen sind ausgelassen.
Ihr Retter, ihr König, der Messias ist da.
Ihr Retter ist unser Retter.
Ihr König ist unser König.
Der Messias Jesus kommt – auch für uns.

Ich stelle mir vor, wie Jesus auf diesem jungen Esel reitet.
Ein junges Tier, hellgrau mit braunen Augen.
Treu trägt es allerlei Gepäck, Nahrungsmittel, Personen.
Heute trägt der Esel: den König von Israel, Jesus Christus, unseren Herrn.
Ein triumphaler Einzug ist das, für ein Königtum des Friedens,
dem eine gewaltsame Durchsetzung von Machtansprüchen fremd ist.

Ich stelle mir vor, wie Jesus auf diesem Esel auch durch unsere Straßen reitet,
hier und heute.
Durch unsere leeren Straßen,
wo höchstens zwei Personen gemeinsam
am Wegrand stehen
und vielleicht verdutzt, oder ungläubig, amüsiert oder belustigt schauen.
„Fürchte dich nicht, du Tochter Zion“, rief Jesus der Stadt Jerusalem zu,
damals auf dem Esel.
„Fürchte dich nicht, Ulrichstein und Feldkrücken!
Fürchtet euch nicht, ihr Menschen in euren Häusern und Wohnungen.
Ihr Menschen in der Seniorenresidenz und an euren Arbeitsplätzen.
Ihr Menschen in euren Familien, euren Krankenbetten und eurer Einsamkeit!
Fürchtet euch nicht! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselfüllen.“
So, stelle ich mir vor, ruft Jesus heute uns zu, in diesen Tagen.
Für einen Moment lang ist mir schon jetzt zum Jubeln zumute.

Fürbitten

Guter Gott,
Danke, dass keiner von uns alleine ist.
Wir bitten, dass wir daraus Kraft schöpfen.

Wir denken an die, die wir nicht sehen,
mit denen wir aber zusammenleben.

Wir denken an die, die helfen,
an welchem Ort auch immer.

Wir denken an die, die gerade vergessen werden,
die Flüchtlinge in den überfüllten Lagern.

Bitte sei du da und stärke uns,
dass wir da sind, wo wir gebraucht werden.

Und verbunden mit allen Christinnen und Christen weltweit beten wir:
Vaterunser

Segen

Gott segne dich und behüte dich
Segen, das ist wie: golden eingehüllt sein
umkleidet sein, mit Liebe und Wärme
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig
Gottes Angesicht, das ist: Gnade für und für
Stärke und Mut, Kraft für dich
Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Frieden
Frieden, das ist: Wagnis und Wunder
ein Geschenk von Gott

Liedvers: Komm, Herr, segne uns (EG 170, 1)

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen,
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Montag, 6. April 2020

(Kerze anzünden)

Votum:

Wir sind miteinander verbunden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!
Amen

Liedvers: Befiehl du deine Wege (EG 361,1)

Befiehl du deine Wege, und was deine Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

Psalm 121 (nach der Übertragung im EGplus)

Ich seh empor zu den Bergen, voller Sehnsucht:
Wo ist Hilfe?
Mein Beistand kommt von dem Einen.
Alle Welt liegt in seiner Hand.
Er lässt deinen Fuß niemals wanken,
und der dich behütet, schläft nicht.
Er wird die Augen nie schließen, er, der herrscht über Raum und Zeit.
Ich seh empor zu den Bergen, voller Sehnsucht:
Wo ist Hilfe?
Mein Beistand kommt von dem Einen.
Alle Welt liegt in seiner Hand.
Dein Gott bleibt bei dir wie ein Schatten,
und er lässt dich niemals im Stich.
Die Sonne soll dich nicht blenden und nicht stören der Mond bei Nacht.
Ich seh empor zu den Bergen, voller Sehnsucht:
Wo ist Hilfe?
Mein Beistand kommt von dem Einen.
Alle Welt liegt in seiner Hand.
Er möge dein Leben bewahren
und wende Gefahr von dir ab,
behüte all deine Schritte bis ans Tor seiner Ewigkeit.

Gebet

Gott, Hüter allen Lebens,
deinen Beistand brauchen wir,
deine Hilfe
in den Nöten, die uns getroffen haben.
Die Welt liegt in deiner Hand, Gott,
wir vertrauen auf deine Güte
und rufen zu dir: Herr, erbarme dich!
(kurzes Innehalten)
Sei bei uns Gott,
jetzt und immer.
Amen

Lesung: Mt 26, 6–13 Salbung Jesu in Betanien

6 Als nun Jesus in Betanien war, im Hause Simons des Aussätzigen,
7 trat zu ihm eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit kostbarem Salböl
und goss es auf sein Haupt, als er zu Tisch saß.
8 Da das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen:
„Wozu diese Vergeudung?
9 Es hätte teuer verkauft und das Geld den Armen gegeben werden können."
10 Als Jesus das merkte, sprach er zu ihnen:
„Was bekümmert ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.
11 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.
12 Dass sie dies Öl auf meinen Leib gegossen hat,
hat sie getan, dass sie mich für das Begräbnis bereite.
13 Wahrlich, ich sage euch:
Wo dies Evangelium gepredigt wird, in der ganzen Welt,
da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat."

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen.

Predigtgedanken

Ich bereite das Abendessen zu.
Brote mit Käse, ein Apfel, Nüsse.
Einen Salat dazu.
Das Dressing: Essig und Öl.
Die Flasche mit dem Öl wird leer.
Olivenöl.
Die letzten Tropfen verreibe ich in meinen Händen.
Das duftet. Macht meine Hände ganz weich.
Das Öl ist wohltuend, schön.

Ich denke an die Frau mit dem Alabastergefäß.
Alabaster, das ist fast wie Marmor.
Kostbar. Wertvoll.
Das Salböl, das sie hat, ist es auch.
Es war teuer.
Lange hat sie dafür gespart.
Lange hat sie es aufgehoben.
Hat nur hin und wieder einen ganz winzigen Tropfen
aus dem Gefäß entnommen.
Auf ihren Händen verrieben,
den Duft gerochen.
Kostbar. Wohltuend.
Heute gießt sie es aus.
Die Tischgemeinschaft sitzt zusammen.
Alle sind da, versammelt um das Essen.
Brote, Salat, Gemüse gibt es.

Vorsichtig tritt sie an ihn heran.
Legt ihm die Hand auf die Schulter.
Sanft und freundlich.
Er wendet sich um, blickt zu ihr hoch.
Blickt sie freundlich an.
Sie legt den Korken von dem Gefäß auf den Tisch.
Langsam, ganz in Ruhe.

Sie spürt: alle Augen sind auf sie gerichtet.
Alle gucken sie an. Er auch.
Sie gießt das Öl auf sein Haupt.
Die tausend Gedanken, die sie vorher hatte,
kommen zur Ruhe.
Ein Gebet aber bleibt still auf ihren Lippen:
„Du bereitest vor mir einen Tisch,
im Angesicht meiner Feinde,
du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkst mir voll ein,
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“

Das Gefäß ist nun leer.
Sie greift nach dem Korken auf dem Tisch.
Sie verschließt die Flasche,
ganz in Ruhe.
Blickt ihn freundlich an. Sanft auch.
Jetzt ist er bereitet,
für das, was kommen wird,
das Leid, der Tod, das Begräbnis dann.
Jetzt ist er bereitet
für das Unausweichliche.
Amen, so sei es.
Sie verreibt den letzten Tropfen Öl auf ihrer eigenen Hand.

Und der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne! Amen.

Fürbitten

Gott, Freundin des Lebens,
zu dir kommen wir
mit dem, was uns bewegt.
Gemeinsam mit den Kranken, Verwundeten und Einsamen
stehen wir vor dir.
An dein Herz legen wir sie und unsere Welt.

Wir beten:

Für die Kinder, die zuhause viel Streit erleben in dieser Zeit.

Stille

Für die Frauen, die kein sicheres Zuhause haben,

die Gewalt erfahren.

Stille

Für die Kranken und Sterbenden,

deren Hand niemand hält.

Stille

Für die Menschen ohne Essen und ohne Schutz,

in den Lagern, auf den Straßen.

Stille

Für alle, die helfen und Gutes tun,

die entkräftet sind.

Stille

Für sie alle und für uns selbst, Gott, bitten wir dich,

komm nahe, schenke Leben und Frieden.

Und verbunden mit allen Christinnen und Christen weltweit beten wir:

Vaterunser

Segen nach Martin Bucer:

Nimm hin den heiligen Geist,

Schutz und Schirm vor allem Argen

Hilfe und Stärke zu allem Guten

aus der gnädigen Hand des dreieinigen Gottes,

des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Liedvers: Zieht in Frieden (EG 258, zur Melodie von „Wachet auf, ruft uns die Stimme“)

Zieht in Frieden eure Pfade.

Mit euch des großen Gottes Gnade und seiner heilgen Engel Wacht!

Wenn euch Jesu Hände schirmen, geht’s unter Sonnenschein und Stürmen

getrost und froh bei Tag und Nacht.

Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!

Er sei euch nimmer fern, spät und frühe.

Vergesst uns nicht in seinem Licht, und wenn ihr sucht sein Angesicht.

Dienstag, 7. April 2020

(Kerze anzünden)

Votum

Wir sind miteinander verbunden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!
Amen

Liedvers: Korn, das in die Erde (EG 98,1)

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim der aus dem Acker in den Morgen dringt.
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Psalm 73

Dennoch bleibe ich stets an dir,
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtete,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens
Trost und mein Heil.
Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun.
Amen

Gebet

Jesus Christus, du tröstest, du heilst.
Dein Leben ist uns Zeichen der Liebe.
Dein Tod ist uns Zeichen der Hoffnung.
Wir bitten: Lass das, was in uns erstorben scheint,
aufleben, wachsen, neu werden.
Durch dich und die heilige Kraft des Geistes,
lebendig vom Anfang dieser Zeit
bis zum Ende aller Zeit.
Amen.

Lesung: Mt 26, 36–46 Jesus im Garten Gethsemane

36 Da kam Jesus mit ihnen zu einem Garten, der hieß Gethsemane,
und sprach zu den Jüngern:
„Setzt euch hierher, solange ich dorthin gehe und bete.“
37 Und er nahm mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus
und fing an zu trauern und zu zagen.
38 Da sprach Jesus zu ihnen:
„Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir!“
39 Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach:
„Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber;
doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!“
40 Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus:
„Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?“

41 „Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt!
Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.“
42 Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete und sprach:
„Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe,
ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille!“
43 Und er kam und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voller Schlaf.

44 Und er ließ sie und ging wieder hin und betete zum dritten Mal
und redete abermals dieselben Worte.
45 Dann kam er zu den Jüngern und sprach zu ihnen:
„Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist da,
dass der Menschensohn in die Hände der Sünder überantwortet wird.
46 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät.“

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen

Predigtgedanken

Liebe Gemeinde,
heute: eine Garten-Geschichte.
Gethsemane, in der Nähe des Ölbergs, ein ruhiger Ort.
Etwas abgeschieden, mit einigen Hecken und Sträuchern, Bäumen vielleicht.
Dunkelgrün stelle ich mir Gethsemane vor.
Mit schattigen Ecken, die kühl sind.

Ein Ort, wie gemacht für das persönliche Gebet.
Die Sträucher und Hecken haben schon vieles gehört.
Gebete der Freude:
Danke, Gott unser himmlischer Vater, für meine Kinder.
Für das Essen heute.
Für meine Gesundheit.
Klagegebete:
Warum nur, Gott, warum musste das geschehen?
Hab Erbarmen, sei mir gnädig, nimm dich meiner an!
Die Hecken kennen
Schuld und Reue.
Angst, Verzweiflung, Wut.
Unbändige Freude. Laut ausgesprochen.
Tiefe Trauer. Im Innersten verborgen.
Die Hecken und Sträucher im Garten Gethsemane haben schon viel gehört.

Heute hören sie Jesus beten.
Mit seinen Jüngern und Jüngerinnen ist er da.
Drei von ihnen nimmt er mit sich, in eine der ruhigen Ecken des Gartens.
Petrus und die beiden Söhne von Zebedäus nimmt Jesus mit sich.
Jakobus und Johannes heißen die.
Sie begleiten Jesus.
Petrus, Jakobus, Johannes – alle drei hatten zuvor geschworen:
„Wir bleiben bei dir, Jesus!“
„Wir lassen dich nicht allein!“
„Wir folgen dir!“
„Wenn’s sei muss, Jesus, folgen wir dir bis in den Tod!“
Das hatten sie so gesagt. Alle drei.
Und jetzt?
„Bleibet hier und wachet mit mir! Wachet und betet!“
Das sagt Jesus zu ihnen.
Sie schaffen es nicht.
Petrus nicht. Jakobus nicht. Johannes nicht.
Alle drei: eingeschlafen.
Eingeschlafen, weggenickt.
Nur mal kurz ein Auge zu machen, und das andere...

Eingeschlafen, weggedöst.
Nicht gewacht.
Nicht wachgeblieben.
Nicht gebetet.

Hätte ich es geschafft?

Oder gehört es nicht vielmehr zu uns als Menschen,
dass wir versagen?
Ich denke an eine andere Garten-Geschichte.
Auch aus der Bibel.
Die Geschichte vom Garten Eden, dem Paradies.
Auch hier schaffen es die Menschen nicht,
das zu tun, was Gott sich überlegt hatte.
Das, was Gottes Wille ist.
„Esst nicht von diesem Baum.“
Mit Appetit greifen wir zu.
„Wachet, betet, schlaft nicht ein.“
Schon fallen uns die Augen zu.

Vor diesem Hintergrund ist das Gebet, das Jesus spricht,
etwas Besonderes:
„Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!“
Jesus ist bereit zu sterben.
Er hat Angst, ja. Große Angst. Todesangst.
Aber er vertraut Gott.
„So geschehe dein Wille!“
Als Mensch hat Jesus Angst.
Bitte, bleibt hier und wacht mit mir! Betet für mich.
Als Sohn Gottes weiß er, dass er den Weg gehen muss,
gehen kann und gehen wird,
den Gott ihm vorgezeichnet hat.
Dein Wille geschehe, Gott.
So betet Jesus in Gethsemane.
So beten auch wir im Vaterunser.
Ein großer Satz ist das: Dein Wille geschehe.

Nicht ich habe die Kontrolle, sondern du.
Nicht mein Wille, sondern deiner,
Gott, dein Wille geschehe.
So zu beten,
das bedeutet für Jesus, sein Leben zu geben,
um den Tod zu überwinden.
So zu beten,
das bedeutet auch immer, zu sagen:
Dein Reich komme, Gott!
Dein Friede geschehe.
Über unser Leben und über unseren Tod hinaus.
„Dein Wille geschehe“
Das ist ein großer Satz. Im Gebet ist er möglich.
Amen!

Fürbitten
Allmächtiger Gott,
wir kommen vor dich und bitten um deine Gnade.
Halte uns fest, wenn der Boden unter unseren Füßen wankt.
Sei du unser Trost und Heil.
Wir rufen zu dir: Erbarme Dich!

Barmherziger Gott,
die Worte deines Sohnes Jesus Christus,
sie werden zu unseren Worten:
Wenn es möglich ist, so lass diesen Kelch an uns vorübergehen
nimm von uns die Angst,
den Kummer, die Sorge.
Nimm von uns unsere Ohnmacht,
mach ein Ende unseren Schrecken.
Wir rufen zu dir: Erbarme Dich!

Gütiger Gott,
nimm den bitteren Kelch von uns
und von dieser Welt,

wir bitten dich!
Schenke uns neue Kraft,
neuen Mut,
lass uns Anteil haben
an deiner Fülle,
die erfrischt und belebt.
Wir rufen zu dir: Erbarme Dich!

Liebender Gott,
wach bleiben, beten
das ist unsere Aufgabe,
heute mehr denn je.
Wachzubleiben für den Frieden,
für die Solidarität,
für die Verbundenheit,
wachzubleiben
für Zivilcourage, Hilfe und Gemeinschaft,
darum bitten wir.
Wenn wir dich anrufen, Gott, so erhörst du uns und gibst unserer Seele große Kraft.
Dafür hab Dank!

Und verbunden mit allen Christinnen und Christen weltweit beten wir:
Vaterunser

Segen
Es segne dich der Herr, der dich erschaffen hat;
Es behüte dich der Sohn, der für dich am Kreuz gelitten hat;
Es erleuchte dich der Heilige Geist, der in dir lebt und wirkt.
Amen

Liedvers: Bleib bei mir, Herr (EG 488, 1+4; nach dem engl. „Abide with Me“)
1) Bleib bei mir, Herr. Der Abend bricht herein. Es kommt die Nacht, die Finsternis fällt ein.
Wo fänd ich Trost, wärst du, mein Gott, nicht hier? Hilf dem, der hilflos ist: Herr, bleib bei mir
4) Von deiner Hand geführt, fürcht ich kein Leid. Kein Unglück, keiner Trübsal Bitterkeit.
Was ist der Tod, bist du mir Schild und Zier? Den Stachel nimmst du ihm: Herr, bleib bei mir.

Mittwoch, 8. April 2020

(Kerze anzünden)

Votum

Wir sind miteinander verbunden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!
Amen

Liedvers: Holz auf Jesu Schulter (EG 97,1+2)

Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt, Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Psalm 31

HERR, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.
Du wollest mich aus dem Netze ziehen,
das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.
Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,
dass du mein Elend ansiehst
und nimmst dich meiner an in Not
und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;
du stellst meine Füße auf weiten Raum.
Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche:
Du bist mein Gott!
Meine Zeit steht in deinen Händen.
Amen

Gebet (aus dem Liturgischen Wegweiser)

Gott, unsere Zuversicht.
Sei bei uns,
wenn wir zweifeln.
Stärke uns,
wenn wir schwach sind.
Lass Hoffnung wachsen,
wenn wir nicht weiterwissen.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.
Amen

Lesung: Mt 26, 47–56 Jesu Gefangennahme

47 Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen,
und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen,
von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes.
48 Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen genannt und gesagt:
„Welchen ich küssen werde, der ist's; den ergreift."
49 Und alsbald trat er zu Jesus und sprach: „Sei gegrüßt, Rabbi", und küsste ihn.
50 Jesus aber sprach zu ihm: „Mein Freund, dazu bist du gekommen?"
Da traten sie heran und legten Hand an Jesus und ergriffen ihn.
51 Und siehe, einer von denen, die bei Jesus waren, streckte die Hand aus
und zog sein Schwert und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters
und hieb ihm ein Ohr ab.
52 Da sprach Jesus zu ihm: „Stecke dein Schwert an seinen Ort!
Denn wer das Schwert nimmt, der wird durchs Schwert umkommen.
53 Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten,
und er würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken?
54 Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, dass es so geschehen muss?"
55 Zu der Stunde sprach Jesus zu der Schar:
„Ihr seid ausgezogen wie gegen einen Räuber
mit Schwertern und mit Stangen, mich gefangen zu nehmen?
Habe ich doch täglich im Tempel gesessen und gelehrt, und ihr habt mich nicht ergriffen."
56 Aber das ist alles geschehen, auf dass erfüllt würden die Schriften der Propheten.
Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen.

Predigtgedanken

Verrat liegt in der Luft.
Judas kommt.
Ein Verhaftungskommando hat er organisiert.
Jerusalemer Priester,
Älteste des Volkes,
eine große Schar hat er zusammengetrommelt.
Zum Preis von 30 Silberlingen
ist Judas bereit
Jesus zu verraten.

Einen Todeskuss wird er ihm geben,
denn die, die ihn verhaften, kennen ihn nicht.
Der Kuss wird zum Erkennungszeichen,
zum Abschiedskuss auch.
Ein letztes Mal ist Judas einer der Jünger,
einer von den Zwölfen,
die Jesus nahe sind, die ihm folgen.
Ein letztes Mal kommt Judas ihm nahe.
Doch er folgt ihm nicht mehr,
wie einen Fremden spricht er Jesus an:
„Sei gegrüßt, Rabbi“
Leise sagt er das, Judas weiß nicht so recht wohin mit seinen Händen,
die er jetzt nicht mehr in Unschuld baden kann,
die er nicht mehr reingewaschen bekommt von dieser Tat,
die er noch einmal aufhält, um 30 Münzen zu empfangen
für den Verrat an seinem
einstigen Freund.

„Mein Freund“, sagt Jesus.
Ironie liegt in der Luft.
„Mein Freund, dazu bist du gekommen?“
Judas hat dazu nichts mehr zu sagen.
Schwer lastet die Schuld schon jetzt auf ihm,
macht ihn stumm und unglücklich.

Auch das Verhaftungskommando schweigt.
Sie führen ihren Plan aus, zielstrebig und still.
Treten heran,
legen Hand an,
ergreifen Jesus.
Halten ihn fest,
seine Hände sind auf dem Rücken verdreht.
Eine Verhaftung nach Plan,
zielstrebig und stumm.

Auch die Jünger schweigen.
Nur einer ist da,
der traut sich,
der startet
einen letzten Rettungsversuch,
einen Befreiungsschlag.
Zieht sein Schwert
- hua!
und schlägt nach dem Knecht.

Lass das, sagt Jesus.
Lass gut sein. Danke.
Du weißt doch, Gewalt
ruft Gegengewalt hervor.
Lass das. Lass gut sein.
Danke.

Das Schwert steckt er zurück an seinen Ort.
Dieser eine, der sich getraut hatte.
Unsicher sein Blick.
Jesus sieht es ihm an.

„Sieh mal, ich bin doch nicht verloren.
Ich bin doch in meines Vaters Hand.
Würde ich ihn bitten, was meinst du, wie schnell
die zwölf Legionen Engel

hier sein könnten,
hier bei mir
und bei dir.
Doch ich bitte ihn nicht, unseren himmlischen Vater,
denn die Schrift muss erfüllt werden,
es musste so kommen,
ich werde sterben.
Aber du, hab keine Angst!
Die Engel werden sich um dich lagern!“

Der Blick des einen, der mit dem Schwert,
der unsicher war,
sein Blick klärt sich auf,
er schöpft Mut und Hoffnung,
durch ihn, Jesus, seinen Herrn.

Die Schar aber schweigt noch immer.
Trotzig stehen sie herum.
Versuchen, sich die Angst nicht anmerken zu lassen.
„Wer das Schwert nimmt, wird durchs Schwert umkommen“, hatte er gesagt.
Sollte das eine Drohung sein, gegen sie?
Gegen sie
die Stummen,
mit ihrem zielstrebigen Plan?
„Im Tempel habt ihr mich nicht ergriffen,
jetzt aber zieht ihr mit Schwertern und Stangen gegen mich aus,
wie gegen einen Räuber!
Das ist armselig, lächerlich! Ich verachte euch!
Aber macht ihr mal nur,
los, nur zu.
Ich vertraue darauf, dass Gott mich hält.
Meine Zeit steht in SEINEN Händen.
Ihr werdet schon sehen, was ihr davon habt.“
Das Gesicht von Jesus entspannt sich,
mehr und mehr.
in der Luft liegen nun: Zuversicht und Vertrauen.

Fürbitten
mit Kehrvers „Du sei bei uns, in unsrer Mitte, sei du bei uns, Gott“

Gott, ich bin hier mit allem, wofür ich dankbar bin.
Stille
Ich bin hier mit meinem Dank und spreche/singe:
„Du sei bei uns, in unsrer Mitte, sei du bei uns, Gott“

Gott, ich bin hier mit allem, was mir Angst macht.
Stille.
Ich bin hier mit meiner Angst und spreche/singe:
„Du sei bei uns, in unsrer Mitte, sei du bei uns, Gott“

Gott, ich bin hier mit allem, was mir Hoffnung macht.
Stille.
Ich bin hier mit meiner Hoffnung und spreche/singe:
„Du sei bei uns, in unsrer Mitte, sei du bei uns, Gott“

Und verbunden mit allen Christinnen und Christen weltweit beten wir:
Vaterunser

Segen (Josua 1,9)
Ja, ich sage es noch einmal:
Sei mutig und entschlossen!
Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst!
Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.

Liedvers: Meine Hoffnung und meine Freude (Taizé)

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht,
Christus meine Zuversicht.
Auf dich vertrau ich und fürcht’ mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht’ mich nicht.

Gründonnerstag, 9. April 2020

(Kerze anzünden)

Votum

Wir sind miteinander verbunden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!
Amen

Liedvers: Strahlen brechen viele (EG 268, 1+5)

1) Strahlen brechen viele, aus einem Licht. Unser Licht heißt Christus.
Strahlen brechen viele aus einem Licht, und wir sind eins durch ihn.

5) Glieder sind es viele, doch nur ein Leib. Wir sind Glieder Christi.
Glieder sind es viele, doch nur ein Leib, und wir sind eins durch ihn.

Psalm 71

HERR, ich traue auf dich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden.
Errette mich durch deine Gerechtigkeit
und hilf mir heraus,
neige deine Ohren zu mir und hilf mir!
Sei mir ein starker Hort, zu dem ich immer fliehen kann,
der du zugesagt hast, mir zu helfen;
Denn du bist meine Zuversicht, Herr, mein Gott,
meine Hoffnung von meiner Jugend an.
Verwirf mich nicht in meinem Alter,
verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.
Du lässest mich erfahren viel Angst
und tröstest mich wieder.
Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast,
sollen fröhlich sein und dir lobsingen.

Gebet (aus dem Liturgischen Wegweiser)

„Gott mit uns" – das ist dein Name.
Sei bei uns, mitten unter uns. Jetzt. Hier.
Stärke uns. Tröste uns.
Verbinde dich mit uns,
damit wir unseren Weg weitergehen können.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unsern Herrn,
der mit dir und dem heiligen Geist lebt und Leben schenkt
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen

Lesung: Mt 26, 17–30 Tischgemeinschaft

17 Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen:
„Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten?"
18 Er sprach: „Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm:
Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe;
ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern."
19 Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamm.

20 Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen.
21 Und als sie aßen, sprach er: „Wahrlich, ich sage euch:
Einer unter euch wird mich verraten."
22 Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen:
„Herr, bin ich's?"
23 Er antwortete und sprach:
„Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten.
24 Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht;
doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird!
Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre."
25 Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: „Bin ich's, Rabbi?"
Er sprach zu ihm: „Du sagst es."

26 Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern
und sprach: „Nehmet, esset; das ist mein Leib."
27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: „Trinket alle daraus;
28 das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.
29 Ich sage euch:
Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken
bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch
in meines Vaters Reich."
30 Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen

Predigtgedanken

Ich erinnere mich noch gut.
Fast, als wäre es erst gestern gewesen.
Ganz klar sind die Bilder noch, die mir vor Augen stehen.
In der immer etwas dunklen Kirche
mit den vielen vergoldeten Engeln rundherum
lag eine besondere Stimmung in Luft.
Und ausnahmsweise: lange Tischreihen, mit Tischtüchern darauf, die Stühle davor.
Die Tische mussten eine Kurve bilden,
sonst wäre nicht genug Platz gewesen im Kirchraum.
Auf den Tischen: Brot und Wein.
Und Schalen mit Quark und Kräutern.
Kerzen waren angezündet, feierlich war die Stimmung.
Ich war ein bisschen aufgeregt, ich spürte: das könnte schön werden heute.
Ganz klar sind die Bilder noch, die mir vor Augen stehen.
Die Menschen, die damals dabei waren.
An dem Abend, als ich zum ersten Mal Tischabendmahl gefeiert habe.
Am Abend von Gründonnerstag,
in meiner damaligen Gemeinde, in Stockholm.

Seitdem ist mir Gründonnerstag besonders wichtig.
Ich mag die Stimmung, das Essen, die Gemeinschaft.
Das Singen und Beten beim Essen.
Ich mag, dass vorgelesen wird aus der Bibel, dass ich zuhören kann.
Ich mag die Art und Weise
wie ich leiblich spüren kann,
dass Essen in Gemeinschaft gut tut,
dass Essen mit biblischen Erinnerungen verknüpft etwa Besonderes ist
dass von wenig viele satt werden, wenn man teilt.
Das alles leiblich zu spüren, das macht mir
Mut, Hoffnung, das stärkt meinen Glauben.

Dieses Jahr muss ich erfinderisch werden.
Mich abfinden damit, dass es dieses Jahr eben nicht geht.
Mich trösten damit, dass auch wieder andere Zeiten kommen werden.
dass wir eines Tages wieder zusammen feiern werden.

In dem Bericht vom Abendmahl, wie der Evangelist Matthäus ihn uns erzählt,
da sagt Jesus:
„Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken
bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch
in meines Vaters Reich.“
Jesus entsagt dem Wein.
Er entsagt der Gemeinschaft.
Denn er weiß: seine Zeit ist gekommen, bald wird er sterben.
Gründonnerstag – nicht umsonst steckt darin das alte Wort
„Greinen“
Weinen, traurig sein.
Aber nicht umsonst heißt es auch:
Grün, das ist die Farbe der Hoffnung!

Mir macht es Hoffnung, wenn ich mir vorstelle
Eines Tages,
im Reich unseres himmlischen Vaters
da werden wir sitzen
vielleicht in langen Tischreihen, mit Tischtüchern drauf
vielleicht ganz anders.
Und die Stimmung wird feierlich sein, himmlisch geradezu.
Und der am Kreuz starb, wird uns reichen:
Brot und Wein – Speise der Ewigkeit.
Wir werden sehen und schmecken,
wie freundlich Gott ist.
Wir werden spüren,
als die, die wir dann sind:
Das Alte ist vergangen, und was war, ist nicht mehr,
Gott macht alles neu.
Auch uns.
Mich und dich. Unsere Gemeinschaft.
An langen Tischreihen werden wir feiern.
Schon jetzt bin ich
ein bisschen aufgeregt, wenn ich daran denke.
Denn ich stelle mir vor: das könnte schön werden in der Ewigkeit!

Fürbitten (in Anlehnung an EG 584, Meine engen Grenzen)
Unsere engen Grenzen, Gott, die bringen wir vor dich.
Und unsere kurze Sicht.
Dass du Weite schenkst, Gott, darum bitten wir.
Erbarme dich!

Unsere Ohnmacht,
das, was beugt und lähmt, das sagen wir dir.
Dass du Stärke verleihst und neue Kraft, darum bitten wir.
Erbarme dich!

Wenn wir unser Zutrauen verlieren, wenn wir ängstlich sind,
dann kommen wir vor dich.
Gib uns Wärme, Gott, uns und allem, was lebt!
Erbarme dich!

Tief ist unsere Sehnsucht, Gott,
nach Geborgenheit, nach Normalität,
nach Frieden für die Welt.
Nimm uns und alles, was lebt
mit hinein in die Heimat, die Du schenkst.
Gott, erbarme dich!

Und verbunden mit allen Christinnen und Christen weltweit beten wir:
Vaterunser

Segen
Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Liedvers: Bewahre uns Gott (EG 171, 1+2)
1) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen. (2x)
2) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten. (2x)

Liebe Gemeinde,

„Die christliche Kirche ist eine Gemeinschaft von hoffenden Gläubigen,
die sich weder vor dem Leben
noch vor dem Tode,
weder vor der Gegenwart
noch vor der Zukunft fürchten müssen.“

Mit diesem Zitat von Reinhold Niebuhr, einem amerikanischen Theologen, endet dieses Gottesdienst-Heft durch die Karwoche.
Vor uns liegt ein Osterfest, das es so noch nie gab, ein Osterfest ohne offene Kirchen.
Was es aber auch noch nie gab und, so glaube, hoffe und wünsche ich, nie geben wird, das ist ein Osterfest ohne Hoffnung!

Denn dazu feiern wir Ostern:
dass wir begreifen und verstehen, staunen und uns freuen:
Der HERR ist auferstanden! Halleluja!

Ich finde: Diese Osterfreude müssen wir weitergeben. Gerade jetzt in diesen Tagen. Deshalb: Greift zum Telefon und ruft andere Menschen an. Ruft ihnen zu: „Der Herr ist auferstanden!“ und wer diesen Ruf hört, der antwortet: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Wer selbst angerufen werden möchte, der meldet sich bitte bis zum Gründonnerstag bei mir oder im Pfarramt. Wir bringen die Osterfreude dann zu Ihnen!

Wer mutig ist, der kann auch sein Fenster weit aufreißen und die Osterbotschaft hinausrufen. An manchen Orten wird man die Posaunen und Trompeten unseres Posaunenchores hören – auch sie verkünden die Osterbotschaft.

„Der Herr ist auferstanden!“ „Er ist wahrhaftig auferstanden!“
So verbreiten seit 2000 Jahren Christen auf der ganzen Welt die Osterfreude.
Lasst uns auch in diesem Jahr daran festhalten. Gerade jetzt.

In diesem Sinne:
Ihnen und Euch allen
außergewöhnliche, frohe und gesegnete Ostertage!
Ihre Pfarrerin Antje Armstroff